

PodC JLL Episode 361

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 361: Die Syro-Phönizierin – Teil 2 (Matthäus 15,21-28; Markus 7,27.28)

Jesus befindet sich im Ausland. Er möchte unerkannt bleiben, aber das gelingt nicht.

Matthäus 15,21-23: Und Jesus ging von dort weg und zog sich in die Gegenden von Tyrus und Sidon zurück; 22 und siehe, eine kanaanäische Frau, die aus jenem Gebiet herkam, schrie und sprach: Erbarme dich meiner, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter ist schlimm besessen. 23 Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Und seine Jünger traten hinzu und baten ihn und sprachen: Entlass sie! Denn sie schreit hinter uns her.

Hier waren wir stehen geblieben. Ein Jesus, der schweigt, während eine kanaanäische Frau, ihn flehentlich darum bittet, ihre Tochter von einem Dämon zu befreien.

Und ich hatte zu der Frage, warum Jesus schweigt, behauptet, dass er die Frau provoziert. Im Guten. Er lässt sie zappeln, um zu sehen, was in ihr vorgeht. Und er geht sogar noch ein wenig weiter!

Matthäus 15,24: Er aber antwortete und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

Nichts, an dem, was er sagt ist falsch. Der Auftrag des Messias ist zweigeteilt. Erst geht er zu den *verlorenen Schafen des Hauses Israel*, sammelt sie und richtet mit ihnen einen neuen Bund auf, dann wendet er sich den Heiden zu (vgl. Johannes 10,16). Und da hilft es auch nicht, dass sie ihn als Herrn, als Sohn Davids bezeichnet!

Wie gehe ich damit um, wenn Gott erst schweigt und dann eher ablehnend reagiert? Wenn ich den Eindruck habe, dass er mich mit meinem Problem allein lässt? Ich kann euch hier am Beispiel der Syro-Phönizierin nur die Antwort des Glaubens zeigen. Der Unglaube ist an dieser Stelle nämlich schon lange weg. Wer in Gott den Weihnachtsmann sieht, einen, der Geschenke bringt, oder einen, an den man sich mit Stoßgebeten wendet, wenn die Kacke so richtig am Dampfen ist... wer so über Gott denkt, der

kommt mit Gottes Schweigen oder mit einem halben Nein nicht klar. So jemand geht schimpfend und murrend davon. Und zeigt damit nur, wie es in seinem Herzen wirklich aussieht. Dass da eben kein rettender Glaube, kein tiefes Vertrauen in Gott ist. Ganz anders diese Kanaanäerin:

Matthäus 15,25: Sie aber kam und warf sich vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir!

Lasst es mich so sagen: Das ist die Verwegenheit des Glaubens. Glaube, der in Gott eine echte Person sieht und eben nicht nur eine Idee des Guten oder einen uns alle verbindenden göttlichen Funken.

Vertrauen braucht als Gegenüber eine Person, keine Ideologie und auch keine Glaubenssätze. Und eine Person darf ich „nerven“. Ich darf vertrauen und hoffen und bitten... Keine Sorge. Gott bleibt bei alledem Gott. Wir können ihn durch unser Drängeln nicht manipulieren. Er lässt sich nicht vor den Karren unserer Wünsche und Ideen spannen. Und doch gibt es da in der Beziehung Gott-Mensch ein ganz merkwürdiges Element göttlicher Rücksichtnahme (vgl. Mose und seine Bitten an Gott). Gott sucht nicht nur den, der sich ihm bedingungslos unterwirft und dabei seine eigene Persönlichkeit verliert. Gott sucht als Liebhaber den Geliebten. Und als Geliebter darf ich mich vor meinem Gott niederwerfen und völlig außerplanmäßig bitten: *Herr, hilf mir!*

Jetzt fehlt uns nur noch eines. Die Antwort auf die Frage: Worauf gründet sich mein Vertrauen?

Matthäus 15,26: Er antwortete und sprach: Es ist nicht schön, das Brot der Kinder zu nehmen und den Hunden hinzuwerfen.

Ein sprachlicher Hinweis: Das Wort, das hier mit *Hund* übersetzt wird, bezeichnet einen kleinen Hund. Es ist nicht das Wort, das an anderer Stelle für einen Straßenkötter verwendet wird (Matthäus 7,6; Lukas 16,21) und das abfällig für Bösewichte gebraucht wird (Philipper 3,2; Offenbarung 22,15).

Was will Jesus hier sagen? Es kommt bei Markus noch etwas besser heraus:

Markus 7,27: Und er sprach zu ihr: Lass zuerst die Kinder satt werden, denn es ist nicht schön, das Brot der Kinder zu nehmen und den Hunden hinzuwerfen.

Zuerst. Es geht um die Reihenfolge. Das Evangelium wird erst den Juden gepredigt, dann den Heiden. Die Frage war: Worauf gründet sich ihr Vertrauen? Hört euch jetzt ihre Antwort an.

Markus 7,28: Sie aber antwortete und spricht zu ihm: Ja, Herr, auch die Hunde essen unter dem Tisch von den Krumen der Kinder.

Es ist dieses *ja, Herr*, das den Unterschied macht. Es ist ihr Ja zu Gottes Plan mit der Welt. Es ist ihr Ja, zu dem eigenen Noch-nicht-Dransein!

Warum betone ich das so? Weil es Menschen gibt, die vertrauen auf Gottes Hilfe, weil sie denken, dass sie diese Hilfe verdient haben.

„Gott, ich habe in meinem Leben auf so viel verzichtet und mich so viel in andere investiert, ich habe ein Recht darauf, dass du mir hilfst!“ Das würden religiöse Menschen natürlich nie so direkt formulieren, aber leider findet sich diese Art von Deal-Denken, Glaube als Geschäft, ich bin artig und Gott kümmert sich um mich,... so ein Denken schleicht sich leichter im Leben von frommen Menschen ein als uns das vielleicht lieb ist. Und dass es sich eingeschlichen hat, merke ich in meinem Leben immer dann besonders deutlich, wenn Gott mal schweigt oder mir erklärt, dass seine Pläne und meine Wünsche nicht zueinander passen.

Ich hatte das schon in der letzten Episode angeregt: Lasst uns gut darauf achten, wie wir mit einem göttlichen Nein umgehen. Unser Umgang mit Gottes Nein zeigt uns ganz viel über die Qualität und Echtheit unseres Glaubens. Murren, sich ärgern, Schimpfen, nicht mehr in den Gottesdienst gehen, nicht mehr Bibel lesen, nicht mehr Beten, schlecht über die Gemeinde reden... Wo das meine Antwort auf Gottes Nein ist, darf ich eines sicher wissen: Mein Glaube ist nicht gesund. Absolut nicht gesund!

Und wie hört sich ein gesunder Glaube an?

Matthäus 15,27.28: Sie aber sprach: Ja, Herr; doch es essen ja auch die Hunde von den Krumen, die von dem Tisch ihrer Herren fallen. 28 Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß.

So hört sich gesunder Glaube an: *Ja, Herr; doch es essen ja auch die Hunde von den Krumen, die von dem Tisch ihrer Herren fallen.* Das ist Glaube, der nicht auf die eigene Leistung vertraut, auf das, was ich vermeintlich verdiene, sondern Glaube der auf Gottes Gnade vertraut. Ich verdiene nichts. Stimmt! Aber es reicht mir, wenn ich die Krumen bekomme. Ich glaube an deine Güte, Gott. Ich vertraue auf deine Gnade. Ich habe nichts. Kann nur warten, aber ich weiß, wer du bist und ich weiß, dass es sich lohnt, auf dich zu hoffen. Und genau diese Einstellung begeistert Gott.

Matthäus 15,28: Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter war geheilt von jener Stunde an.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Wie würdest du vor dem Hintergrund dieser Lektion deinen eigenen Glauben beschreiben?

Das war es für heute.

Wenn du in einer Episode einen Fehler findest, dann schreib mir bitte. Ich kann zwar die Aufnahmen nicht neu einsprechen, würde aber Fehler im Skript verändern.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN